



Albert Schäfer-Ast, Admiral, o.J., Aquarell, BM: 21,5 x 13,8 cm

sichtbar machte. In seinen Landschaften bettete er die Strahlkraft und Schönheit reiner Farben in verhaltene Töne. Daneben entstanden intime Figurenbilder oder Porträts, erfüllt von Wärme und Zuneigung. Zur lakonischen Einfachheit des Bildaufbaus kommt eine sehr freie, die Farbe in großen Flecken auftragende Malweise, welche die Körper bis zu einem gewissen Grade auflöst.



Otto Herbig, San Felice, 1937, Pastell, 48,5 x 66 cm



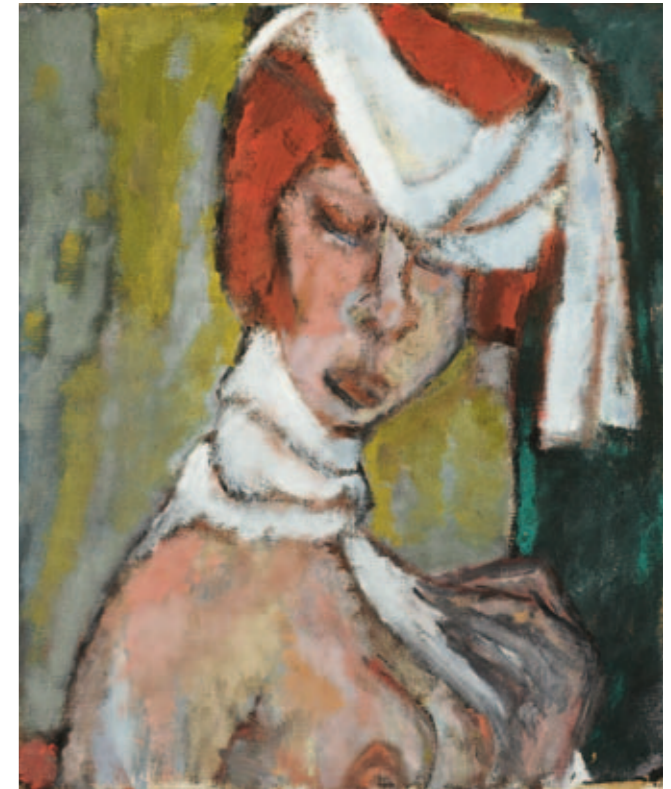
Helmut Lander, Am Strand, 1949, Öl auf Papier, 37 x 53,3 cm

Im Laufe der Zeit wird seine Malweise impulsiver, Farb- und Formenströme gelangen zu freier malerischer Verarbeitung. Der dogmatischen Einengung und formalistischen Preisgabe künstlerischer Freiheit versuchte er sich durch die Übersiedlung in die BRD zu entziehen. Obwohl vom Zufall geleitet, ist es doch aus der heutigen Perspektive gesehen nicht ohne Belang, daß Lander sich in Darmstadt niederließ. Von hier gingen u. a. durch den Bildhauer Wilhelm Loth entscheidende Impulse für eine dem Menschenbild verpflichtete Auffassung von zeitgenössischer Plastik in der jungen Bundesrepublik aus. Ab Ende der 1960er Jahre lehrte an der TU Darmstadt auch der Bildhauer Waldemar Grzimek, der mit seinem Wirken ein Bindeglied zwischen ost- und westdeutscher Kunst war. Bevor Lander selbst an der Universität unterrichtete, hatte er sich nach einem Studium an der Darmstädter Werkkunstschule vorwiegend mit baugebundenen Projekten, Baukeramik, Mosaik- und Glasgestaltung beschäftigt. Seine später erneuerte Konzentration auf die freikünstlerische Arbeit findet im Bereich der Plastik statt. In seinem Atelier auf der Mathildenhöhe entstehen Arbeiten in Eisen, Bronze oder Aluminium. Große Figurationen thematisieren die physische und psychische Verletzbarkeit des Menschen. Für unsere Ausstellung haben wir zahlreiche Arbeiten aus seinem kleinplastischen Werk ausgewählt. Die Möglichkeiten der plastischen Form erkundet Lander vor allem an der Gestaltung des weiblichen Körpers, aber



Helmut Lander, Haus Schäfer-Ast, 1947, Öl auf Papier, 53,5 x 37 cm

auch in der Darstellung von Paaren. In organischen wie kubistisch beeinflussten Gestaltungsweisen sucht er nach Formeinheiten, die abstrakt und zugleich bildhaft sind. Seine Körperkonstruktionen resultieren aus einer poetisch verknüpften Formensprache. In der Wahrung des individuellen Anspruchs jeder Figur werden das Positive und Negative in Form und Raum beschrieben, die Verschränkungen in der Fläche betont, die formalen und gegenständlichen Beziehungen rhythmisiert. »Der Bildhauer löst aus dem Metallblock die Form, differenziert sie, rundet, schleift, läßt ineinandergreifen, formt jedes einzelne Stück durch, fügt es zum Ganzen und legt den Gestaltungsprozeß offen dar: nachvollziehbar.« (Helmut Lander)



## HELMUT LANDER

MALEREI · SKULPTUR

## IM KABINETT

OTTO HERBIG

HERMANN KIRCHBERGER

ALBERT SCHÄFER-AST

# GALERIE HEBECKER

lädt Sie, Ihre Angehörigen und Freunde  
zur Eröffnung der Ausstellung

## HELMUT LANDER MALEREI · SKULPTUR

sehr herzlich ein.

Wir treffen uns am Samstag,  
dem 25. Februar 2012,  
um 14.30 Uhr, in unserer Galerie,  
Weimar, Schillerstraße 18.

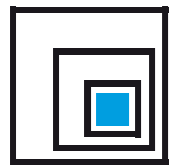
Im Kabinett zeigen wir Arbeiten von:

- OTTO HERBIG
- HERMANN KIRCHBERGER
- ALBERT SCHÄFER-AST

Ausstellungsdauer:  
25. Februar 2012 bis 14. April 2012

Titelbild: Helmut Lander, Mädchen mit weißem Tuch, 1950, Öl auf Leinwand, 52,5 x 44 cm

Textbeitrag: Susanne Hebecker, Erfurt



## GALERIE HEBECKER

Schillerstraße 18, 99423 Weimar  
Telefon: (03643) 853741, 851786  
www.hebecker.com, info@hebecker.com  
geöffnet: Dienstag–Freitag 11–17.30 Uhr,  
Samstag 10–16 Uhr und nach Vereinbarung



Helmut Lander, o. T. (Am Strand), 1950, Lithographie, 27 x 25 cm



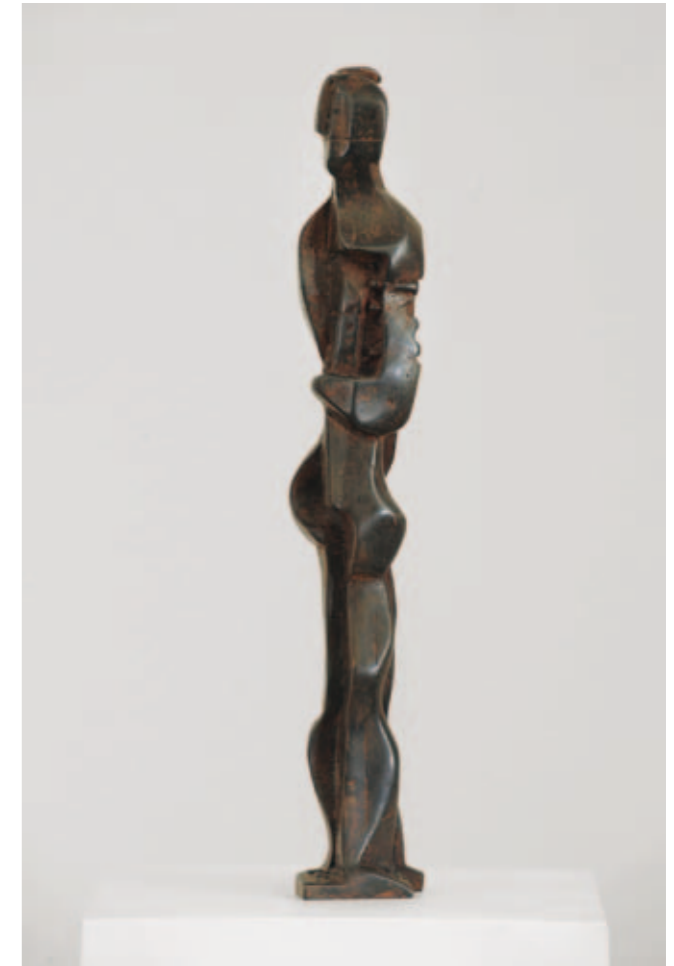
Helmut Lander, Kniende Frau, 1999, Eisen, Höhe 17 cm

Überblickt man das künstlerische Schaffen von Helmut Lander (geb. 1924) und dessen Entfaltung in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, so wird man einer beeindruckenden Fülle gewahr. Im Zentrum unserer Ausstellung steht seine freikünstlerische Arbeit. Zum einen ist



Helmut Lander, Spiel am Strand, 1950, Öl auf Papier, 43 x 61,2 cm

dies die Malerei der ausgehenden 1940er bis Mitte der 1950er Jahre, zum anderen sein plastisches Gestalten, welches sich ab Mitte der 1970er Jahre entfaltet hat. Helmut Landers Werdegang als Künstler beginnt 1946 nach der Rückkehr aus dem 2. Weltkrieg in seiner Heimatstadt Weimar. Hier war es die Anziehungskraft der von der avantgardistischen Bauhaustradition inspirierten Atmosphäre an der Kunstschule, die ihn bewog, sich als Student einzuschreiben. Professoren wie die Maler Hermann Kirchberger (1905–1983), Otto Herbig (1889–1971) und Albert Schäfer-Ast (1890–1951) prägten ihn durch ihre persönliche und künstlerische Integrität. In einer kleinen Auswahl begleiten Arbeiten dieser drei Künstler Helmut Landers Gemälde, die zum Teil noch in Weimar oder in den 1950er Jahren in Darmstadt entstanden sind. Albert Schäfer-Ast hatte bis zu seinem Tod 1951 an der Hochschule grafische Techniken und Naturstudium unterrichtet. In seinen eigenen Naturstücken offenbart er neben seiner unbestrittenen Könnerschaft als Aquarellist einen höchst achtsamen und von geistvoller Heiterkeit durchwirkten Blick auf die lebendige Natur. Ihre Größe, Schönheit und Vielfalt zeigt sich im Mikrokosmos seiner auf kleinformatigen Blättern wiedergegebenen Pflänzchen, wilden Früchten und kleinen Tieren gleich dem goetheschen Wort, daß »in der Beschränkung die wahre Ausdehnung« liegt. Otto Herbig und Hermann Kirchberger als Leiter der Malklassen



Helmut Lander, Figurine, 1989, Eisen, Höhe: 49 cm

standen für den hohen künstlerischen Anspruch im Malereistudium. Zugleich polarisierten sie in ihren Kunstauffassungen hinsichtlich bildkünstlerischer Strategien. In unserer Ausstellung stehen Herbig's farbleuchtende Pastelle in ihrer koloristischen Reife neben der dunkeltonigen Bildsprache Hermann Kirchbergers, in der sich Realitätsfülle und Abstraktion gegenseitig steigern. In Helmut Landers Gemälden, dem pastosen, expressiven Farbauftrag und der tektonischen Gliederung des Bildaufbaus wird vor allem der Einfluß Kirchbergers spürbar. Lander entdeckte in Erscheinungen des Sichtbaren eine geistige Ordnung, die er durch Formen und Gefüge